

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Gründliche Anweisung zur Lust-Feuerwerkerey

Bluemel, Johann Daniel

Höckely, Michael

Straßburg, 1771

VD18 10549919-001

§. 9 Wie die Hülsen gemacht werden

[urn:nbn:de:bsz:31-100989](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100989)

und spannt sie in eine Presse, so man aber keine bey Handen hat, so leget man auf die zusammen gelegten Bögen ein glattes Bret, und beschwert solches mit einem hinlänglichen Gewichte, damit sie sich glätten, und die Pappe überall gleich anziehen möge. Hierauf läßt man die Pappendeckel unter der Presse etliche Stunden liegen, hernach hänget man jeden Bogen besonders an einen bedeckten Ort, um sie nach und nach zu trocknen; solten sie sich aber im Trocknen nicht geben wollen, so nimmt man sie wieder unter die Presse. Auf diese Weise hat man einfachen und dicken Pappendeckel, wie man ihn brauchen will.

S. 9.

Wie die Raketen-Hülsen gemacht werden.

Tab. I.
Fig. 2.

Der Hülsen-Diameter A. B. ist einerley mit dem Diameter des Raketen-Stocks, darinnen sie geladen werden sollen. Ihr Diameter im Lichten E. F. beträgt aber $\frac{1}{2}$ eben dieses Diameters. Folglich ist die Dicke des Papiers A. E. und F. B. auf jeder Seite $\frac{1}{4}$ von diesem Durchmesser. Sie werden über besonders dazu gefertigte cylindrische Stäbe gemacht, die $\frac{1}{4}$ von dem Diameter dick sind, und Bindstößel, Binder, oder Wickler genannt werden. Siehe Fig. 3. Die

Fig. 3.

Verfertigung der Hülsen geschieht auf nachfolgende Weise. 1) Man nimmt den gehörigen Binder, Papier oder dünnen Pappendeckel, welches eben so lang ist, oder auch etwas länger, wann sie ohne Kopf versehen werden, und außer dem hat man zwey Wickel und Druckbretter, die einen solchen Einschnitt haben, wie Fig. 1. Tab. II. weist. 2) Man wickelt das Papier, ein- oder etliche mal fein gerade um den Binder, so daß

Tab. II.
Fig. 1.

das

daß der erste Bogen der Hülse, nachdem der Wickler etwas naß gemacht worden, ohngefähr zur Helfte eingeschlagen wird, legt den Winder mit dem Papier in den Einschnitt des Trillbretts, decket das Druckbrett hierauf darüber, und drücket mit der Hand feste auf dieses Brett. Hierauf drehet man den Winder herum, so wickelt sich das Papier von selbst über denselben. 3) Ist das erste Papier nicht dick genug gewesen, so nimmt man anders, schneidet es aber an dem einen Ende schief ab: steckt es mit dem schiefen Ende zwischen das erstere um den Winder schon gewickelte Papier, und fängt hierauf von neuem an zu drehen. 4) Und so fährt man fort, bis die Hülse die gehörige Dicke hat. Um nun dieses zu erfahren, steckt man den Winder mit dem darüber gewickelten Papier in den Raketen-Stock; füllet der Stößel die Höhlung dieses Stocks genau aus, so ist genug Papier genommen; sonst muß man entweder noch mehr Papier um den Stößel wickeln, oder auch Papier von demselben wider los wickeln, nachdem entweder der Winder die Höhlung des Stocks nicht ausfüllet, oder gar nicht hinein gebracht werden kann. Hierbey ist zu bemerken, daß das letzte Papier um die Hülse schief abzuschneiden sey.

S. 10.

Anderer Art die Hülssen zu machen.

Bei dem Drechsler läßt man sich einen Winder machen, nach der Größe der Hülssen, welcher entweder mit einer Handhabe versehen, oder aber durchaus gleich gedreht seyn muß, damit im Aufrollen die Hülse zu beyden Enden heraus geschoben werden kann. Bei dem Schreiner aber laße man ein dreyschuhlanges, und sechs Zoll breit, und dickes eichenes Holz, so an dem hinteren Theil wohl oben mit einer Handhabe versehen,

B

sehen,